Opalſäure.

Kriſtalliſation.

Die Primärform derſelben iſt, nach Brooke, ein ſchiefes rhombiſches Prisma, parallel den Flächen M und M′ theilbar. Fig. 5. Taf. C. iſt die gewöhnlichſte Form, welche vorkömmt; Fig. 6 eine modificirte Form, welche ſeltener ſich darſtellt. Nach Brooke.

Einfallswinkel:

P zu M und M′	98°	30′
M — M′ . . .	63	5
P — a . . .	129	20
f — c′ . . .	103	15
— — e und e′ .	107	00

(Thomsons Annals of Philos. Aug. 119.)

Gallusſäure.

Kriſtalliſation.

Die Kriſtalliſation der Gallusſäure hat Herr Brooke ebenfalls unterſucht. Die ſehr kleinen Kriſtalle ſind parallel den Flächen P und M, Fig. 3. Taf. C. theilbar. Die Primärform iſt ein ſchiefes Prisma. Nach Brooke.

Maaße der Winkel:

P zu M .	95°	00

P zu T .	125°	20′
M — T .	84	00
T — k .	160	00
k — M′ .	116	00
P — b .	116	00
b — M′ .	150	00

(Thomsons Annals of Philos. Aug. 1823. p. 119.)

Umwandlung der Gallusſäure in Ulmin.

Umwandlung in Ulmin nach Döbereiner.

Herr Hofrath Döbereiner fand, daß wenn die Gallusſäure in Ammoniak gelöſt, mit Sauerſtoff in Berührung kömmt, ſie denſelben in einer ſolchen Menge abſorbirt, daß dadurch ihr ganzer Waſſerſtoffgehalt geſättigt und in Waſſer verwandelt wird. Die Flüſſigkeit färbt ſich dunkelbraun, und läßt durch Neutraliſation ihres Ammoniakgehaltes mit Salzſäure eine braune Subſtanz fallen, welche alle Eigenſchaften des Ulmins beſitzt. (Repertor. XV. S. 418.)